

Bl. Briefe morar. p. d. Stg. ist für im 14. v. rtheben 103. er. viel Abf. wa. crasse Mai ort. frei! dt. lle. außer Lager auf beh. r. del. ant. w. er. ds. über der Com. eines t. in u. r. d. r. hr. Rai r. f. e. d. r. p. 1. ante. 12. 13. 33. ein gen 12. 33.

Abonnement

Für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 2 monatlich 1 R. 27 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

werden die Beiträge aber dem Besam mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von anderen Be-nahmungen und allen Remuneration-Expeditoren angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Seite 40 Pf.

No. 106.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 7. Mai

1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate Mai und Juni werden von allen Reichspostanstalten unaußgesetzt angenommen. Die Expedition.

Das Verfassungsgesetz im Reichstage.

In der deutschen Volkvertretung reifen die Entscheidungen. Der neulich an dieser Stelle schon erwähnte Beschluß der Unfallversicherungs-Commission, wonach statt einer Reichsversicherungsanstalt staatliche Versicherungsanstalten eingerichtet werden sollen, wird zwar nach guten Nachrichten nicht eine unbegrenzte Zurückweisung seitens der Reichsregierung erfahren, aber allerdings auch keine sehr freudige Zustimmung. Inzwischen ist die praktische Wichtigkeit dieser Frage schon mehr in den Hintergrund getreten denn der anderweitigen, mit sehr großer Beliebtheit gefaßten Beschluß der Commission, das feinerliche Reichs- oder Staatshilfs- zu den Kosten der Unfallversicherung geleistet werden soll, und damit darf man das Gesetz für diese Legislaturperiode als gefallen betrachten. Da hierin bis auf die deutsch-conservative Fraction alle Parteien gleich feste Überzeugungen haben und Fürst Bismarck gerade diesen Punkt als den eigentlichen, für ihn maßgebenden Kern der Vorlage offen bezeichnet hat, so ist nicht abzusehen, wie noch eine Entzweiung erzielt werden soll.

Auch das Verfassungsgesetz darf man nach den Verhandlungen der zweiten Lesung, die am Donnerstag im Reichstage begonnen hat, an den Toren messen. Die mit seiner Vorbereitung betraute Commission hat sich bekanntlich über keinen der vom Reichsanwalt gemachten Vorschläge einigen können, weder über die zweijährige Berufung des Reichstags, noch über die zweijährige Etatsperiode, noch über die vierjährige Legislaturperiode. Dagegen hat die Commission einen eigenen Versuch unternommen, die Reibungen unserer parlamentarischen Maschine herauszubringen, indem sie vorgeschlag, daß in die Verfassung eine Bestimmung aufgenommen werde, wonach der Reichstag im October zusammen treten soll. Der Einwand, daß dadurch in die Prärogative des Kaisers eingegriffen werde, ist von conservativer und officijöser Seite sofort erhoben worden, aber er ist, wie Hr. v. Bennigsen am Donnerstag schlagend im Plenum des Reichstags nachwies, nicht stichhaltig. Eine ähnliche, rein von Zweckmäßigkeitsrücksichten dictirte Bestimmung ist in den fünfziger Jahren auch in die preussische Verfassung gelegt, und zwar auf Anregung des Ministers v. Weylshallen, dem gewiß jede Abwärtigkeit ferner lag, als eine Einschränkung der königlichen und eine Verminderung der parlamentarischen Rechte. Uebrigens hat der Antrag der Commission, selbst wenn er im Reichstage angenommen werden sollte, ganz und gar keine Aussicht auf Berücksichtigung seitens des Bundesraths; Fürst Bismarck sagte es sogar ab, ihn überhaupt zu discutiren.

Unter solchen Umständen ist die Beratung des Reichstags über das Verfassungsgesetz wiederum nur eine agitatorische und rednerische Rührung auf den bevorstehenden Wahlkampf. Hr. v. Bennigsen beflagte in seiner, wie immer, glänzenden und überzeugenden Rede diesen Lebensstand, der nachgerade ein untragbarer Krebsknoten unserer parlamentarischen Verhandlungen wird, lebhaft und würdig; der Reichsanwalt gab gewissermaßen zu, daß er allerdings die Publicität seiner Stellung nach Möglichkeit ausnütze, um

dem Volke über seine guten Absichten die Augen zu öffnen. Auch seine diesmahlige Rede wird im Lande eine lebhafteste Bewegung hervorrufen; neben einer erneuten Klage über die Verfassungsentwürfe wird er bringen und man möchte fast sagen, in einer herzlich-würdevollen Weise, die aus dem Munde des edelsten Mannes einen doppelt wirkungsvollen Eindruck macht, um die Unterthünigen Benüthigung und selber politischen Freunde. Er stellte den persönlichen Eigenschaften ein eben so schönes, wie wahreres Ehrenansehen aus; er hat in verständiger Weise um die Wiederherstellung der alten, guten Verhältnisse und warnte mit den Worten des Bürgerlichen Gedächtnis: „Läß nicht vom Vieh bis zum Garne.“ Mit einem allerdings trivialisirten Citat aus Goethe fährt die nationalliberale Partei erwidern: „Die Postkaffee für ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Nicht sie hat jenes Verhältniß zerstört, nicht sie ist die Zustände geschaffen, welche sich schroff seiner Wiederannäherung entgegenstürmen. Zudem nach allem, was wir in letzter Zeit erlebt haben — wer hört nicht aus jener warmen Anstöße des Reichsanwalts schon die Warnung des Erlingens heraus: „Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“ Neben dem Zudertrot, welches unser leitender Staatsmann den Nationalliberalen bot, schwingt er die Geißel einer heftigen Kritik über die parlamentarische Opposition, zu welcher er anbeutend Secessionisten, Fortschrittler, Socialdemokraten zu rechnen sieht, eine Durcheinanderwirbelung, welche den Abg. Richter zu einer unparlamentarischen, aber in ihrem zornigen Anstöße leider nicht ganz unerklärlichen Erwiderung veranlaßt.

Politische Uebersicht.

Beachtlich sind von französischer Seite, in dem von Kaderoff geleiteten „Zentralblatt“ gegen die seiner Zeit nur aufgedröhene Hinrichtung der Jesse Helfmann, einer Theilnehmerin an dem Attentat vom 13. März mehrfache Proteste erhoben worden. Für nächsten Sonntag war in dieser Angelegenheit sogar ein Meeting projectirt, die Behörden haben sich indessen doch ins Mittel gelegt und den Antragsanten das Meeting verboten. — Die französischen Truppen in Tunis haben nunmehr die zur Concentrirung erforderlichen Bewegungen beendet. Es soll nun unverweilt zum Angriff auf die Hauptposition der Kummirs bei Abdal-Ven-Deschmes vorgegangen werden, wovon 8000 Kummirs vermutet. In der Nijerta gelandete Truppen sind bereits auf dem Marsche nach Sichebada, der ersten Eisenbahnstation vor Tunis.

Die Befürchtung, Griechenland könne nach in zweiter Stunde durch eine veränderte Haltung zu dem gegenwärtigen Grenzvorstoß, den bevorstehenden Erfolg in der Lösung der griechischen Frage zweifeln machen, eine Befürchtung, welcher die Adresse des griechischen Gesandten in Berlin nach Wien besondere Nachdruck gab, hat sich zum Glück unbegründet erwiesen. (Die Adresse von Managabes hängt mit den hochzeitserfreulichen in Wien zusammen.) In Athen haben die Gesandten der Mächte eine Collectivnote überreicht, in welcher die Annahme des neuen Grenzvorstoßes durch die Mächte die rasche Erledigung der Angelegenheit sich lebhaft angelegen sein lassen würden. Hierauf hat die griechische Regierung die Annahmeerklärung wieder-

holt und gleichzeitig den Wunsch geäußert, daß die Abgrenzungskommission bezüglich der Uebergabe der abgetretenen Gebietsstücke energisch vorgehen möge.
Ueber den neuesten Friedens des türkischen Generalstabs über die albanienschen Aufständischen langen noch immer nicht ausführlichere Berichte an. Eine Depesche der „N. Fr. Br.“ meldet nur:

Automere, 3. Mai. Deruisch Wachs schlau und geistreich die Freiwilligen der albanienschen Liga bei Scitima. Die Insurgenten von Juel schlugen sich sehr tapfer und hatten die Verluste, die Krüzdender ergriffen jedoch die Nacht. Die Gebirgskämme der Umgebung von Scutari behaupten ihre Entsamfung durch Zerwick Wachs. Die Führer dieser Stämme bieten daher eine Verammlung bei Wicho.
Die russische Regierung hat nach den Berichten russischer Blätter zum zweiten Male durch ihren Gesandten in Petersburg bei der rumänischen Regierung um Auslieferung einiger in Rumänien weilenden Socialisten nachgehakt, die mit den Revolutionären in Desfaja in Verbindung stehen, welche aus dem gegen den verstorbenen Kaiser geplanten Attentat theilgenommen haben. — Es wird ferner als bestimmter Beschluß bezeichnet, daß eventuelle Hinrichtungen künftighin nicht mehr öffentlich gehalten sollen. Man mag wohl zu der sehr richtigen Ansicht gekommen sein, daß Grauelthenen, wie die bei der Justificirung der fünf Kaiserermorden, im Publikum nur Sympathien für dieselben erwecken und ihr Gedächtniß mit dem Ruhme des Märtyrers umgeben müßten.
Der portugiesische Minister des Aeußeren, D'Antas, hat — vielleicht im Zusammenhang mit der Voreoco-Marquez-Affaire — seine Demission gegeben und erhalten. Sein Nachfolger ist der bisherige Minister für öffentliche Arbeiten, Ribeiro.

Deutsches Reich.

Der Kaiser machte in Wiesbaden am Mittwoch mit der Großherzogin von Baden eine Ausfahrt und erschien amends im Theater. Zum Diner hatten Donnerstag der Landgraf und die Landgräfin von Hessen, sowie die Prinzessinnen Elisabeth von Hessen und Marie von Meiningen Einladungen erhalten. Die auf Donnerstag angelegt gewesene Parade fiel wegen des Regenwetters aus.

Der Kronprinz besuchte am 4. die Maltheerbauausstellung und hatte später gelegentlich einer Spazierfahrt dem Augustalshospital einen Besuch ab. — In der Begleitung des Prinzen Wilhelm auf der Reise nach Wien, wohin derselbe sich mit seiner Gemahlin Freitag Abend begibt, um dort der Vermählung des Kronprinzen von Oesterreich beizuwohnen, werden sich außer den beiden persönlichen Adjutanten, Hauptmann v. Bülow und Hauptmann v. d. Vanden ic. auch der Commandeur der 5. Division, General-Lieutenant Frhr. v. Soe und der Secondelieutenant im Garde-Infanterieregiment, Victor Prinz zu Rathor und Ervey befinden. — Der Staatsminister a. d. Graf zu Gulemburg ist aus Neustadt in Ostpreußen in Berlin eingetroffen. — Die Familie des englischen Vorkämpfers G. Oeschel ist von Bremen, wo gegenwärtig G. Oeschel noch wohnt, in Berlin angekommen.

Der König und die Königin von Sachsen reisen am 11. Mai nach Cassel, wo der König die Babeluk gebracht. Freitag Mittag treffen der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen zum Besuch am königlichen Hofe ein und reisen Abends nach Wien weiter. — Der Großherzog von

[56] Die schwarze Robe.

Von Wilkie Collins.

Einzig autorisirte Ausgabe.

Aus dem Englischen überseht von S. v. Voeltcher.

(Fortsetzung.)

„Ich sage, Sie steht auch Ihnen offen. Und mehr noch. Ich fordere Sie auf, ich beschle Ihnen, alle menschlichen Bedenken und Wohlthatigkeit aus Ihrem Gemüthe zu verbannen. Sie sind eines Mannes unwürdig, der in sich den Beruf zum Priesterstande sieht. Reichen Sie mir Ihre Hand, Romayne! Sagt Ihnen Ihr Gewissen nicht, daß Sie ein solcher Mann sind?“

Romayne war bis in das Tiefste seiner Seele bei dieser feierlichen Ansprache erschütterter und sprach auf:
„Ich kann die Hindernisse nicht beseitigen, die mich umgeben!“ rief er lebensschmerzhaft aus. „Bei einem Manne in meiner Lage ist Ihr Rath nutzlos. Die Bande, die mich fesseln, reizen über die Schwärze eines Priesters hinaus.“

„Nichts hebt den Reigungen eines Priesters entgegen.“
„Wahr Dennell, ich bin verheiratet.“
„Wahr Dennell, ich bin verheiratet. Und Sie sind eben so wenig verheiratet, wie ich.“

Kein Ton war in dem Zimmer zu vernehmen. Romayne stand hoch vor dem Priester und starrte ihn an.
„Haben Sie gehört, was ich sagte?“ fragte Vater Dennell.
„Ja.“
„Und Sie sind davon überzeugt, daß ich im Ernste gesprochen?“

Romayne antwortete nicht, er wartete wie ein Mann, der mehr zu hören verlangte.
Vater Dennell war sich viel zu sehr der Wichtigkeit des Augenblicks bewußt, um vor der Verantwortlichkeit zurückzuziehen, die er übernommen hatte.
„Ich sehe, wie viel Schmerz ich Ihnen verursache,“ sagte

er, „aber um Ihre Willen muß ich Alles sagen, Romayne! Die Frau, die Sie geheiratet haben, ist das Weib eines Anderen. Fragen Sie mich nicht, woher ich es weiß, aber ich weiß es. Sie sollen die vollständigen Beweise dafür haben, sobald Sie Ihre Fassung wieder gewonnen. Kommen Sie, rufen Sie ein wenig in diesem Bestuhle zu.“
Er nahm Romayne's Arm, führte ihn zu dem Stuhle und ließ ihn etwas Weint trinken. Nach einer Weile erhob Romayne den Kopf mit einem schmerzlichen Seufzer.
„Die Frau, die ich geheiratet habe, ist das Weib eines Anderen.“ wiederholte er die Worte langsam vor sich hin und bildete dann Vater Dennell an.
„Wer ist der Andere?“ fragte er.
„Ich stellte Ihnen denselben vor, als ich noch eben so unwillig über jenen Unthun war, wie Sie,“ antwortete der Priester. „Der Andere ist Mr. Bernard Winterfield!“
Romayne erhob sich halb aus seinem Stuhle, ein momentaner Jörn glänzte in seinen Augen, machte aber halb einen edleren Ausdruck des Kammers und der Scham. „Er erinnert sich Winterfield's Vorstellung bei Stella.“
„Ihr Gatte!“ sagte er, wieder mit sich selbst redend. „Und sie ließ mich ihn ihr vorstellen. Und sie behandelte ihn wie einen Fremden!“ Er schwieg und dachte eine Weile nach. „Die Beweise, Herr, wenn ich bitten darf!“ fuhr er plötzlich demüthig fort. „Ich verlange keine Einzelheiten zu erfahren, es genügt mir, positiv zu wissen, daß ich betrogen und entehrt bin.“

Vater Dennell schloß sein Schreibpult auf und legte zwei Schriftstücke vor Romayne hin, er that seine Pflicht mit ernster Gleichgültigkeit gegen alle kleinlichen Rücksichten. Die Zeit war noch nicht gekommen, um Theilnahme oder Debauern auszubringen.
„Das erste Schriftstück,“ sagte er, „ist eine deglabugte Abschrift aus dem Ehestandsregister über die Trauung von Mr. Cyrcourt und Mr. Winterfield, welche durch den englischen Gesandten in Wrisfel vollzogen worden und bei welcher drei Zeugen zugegen waren. Sehen Sie sich deren Unterschriften an.“

Zunächst stand der Name der Mutter der Braut, dann folgten die Unterschriften von Lovv und Baby Voring.

„Auch Sie waren im Bunde, mich zu betrügen!“ sagte Romayne, als er das Papier auf den Tisch legte.
„Ich erpibet dieses schriftliche Beweismittel!“ fuhr Vater Dennell fort, „durch Vermittelung eines meiner schwerdüren Collegen, welcher in Wrisfel wohnt.“ Ich will Ihnen seinen Namen und seine Adresse geben, wenn Sie etwa wünschen sollten, noch weitere Erkundigungen einzuziehen.“

„Durchaus unmöglich. Was enthält denn das andere Schreiben?“
„Dies andere ist ein Auszug aus dem stenographischen Bericht, welcher aber in den öffentlichen Blättern unterdrückt wurde, über die Vorgänge an einem englischen Gerichtshofe, welchen ich auf mein Ansuchen durch meinen Rechtsanwält in London erhielt.“

„Was geht mich dergleichen an?“ Diese Frage stellte Romayne in einem Tone lebender Ergebung, entschlossen, das schwerste moralische Wärdverbrechen gebuldig zu ertragen, das ihm auferlegt werden konnte.
„Ich will Ihnen Ihre Frage in zwei Worten beantworten,“ verzette Vater Dennell. „Um Wrisfel's Gerichtsbarkeit übertragen zu lassen, muß ich Ihnen auch die Entscheidung ihrer Heirat mit Ihnen vorlegen.“

Romayne sah ihn in harter Verwunderung an.
„Entschuldigend?“ wiederholte er langsam.
„Ja, Entschuldigend! Die gerichtlichen Verhandlungen, deren ich erwähnte, erklärten Mrs. Cyrcourt's Heirat mit Mr. Winterfield nach dem englischen Gesetze für null und nichtig, aus dem Grunde, weil Mr. Winterfield zur Zeit noch mit einer anderen Frau verheiratet war. Suchen Sie mir zu folgen. Ich werde mich so kurz wie möglich fassen. Sie sind es sich selbst und Ihrem künftigen Verufe schuldig, diesen empörenden Fall von Anfang bis zu Ende zu hören und zu begreifen.“

Nach diesen einleitenden Worten erzählte er ihm die ganze Geschichte von Winterfield's erster Heirat. Er verzette ihm nichts, veränderte nichts daran und ließ Winterfield vollständig Rechtigkeit werden, indem er seine Unschuld an dem Unheil Har darstellte. Wenn die einfache Wahrheit seinen Zwicken dienle, so gab es keinen Menschen, der Vater

Zur Prüfung der von der (sozialistischen) Mitteldeutschen Zeitung gebrachten Bericht über die Stadterneuerung...

Die Preise soll schon bald und stark gewesen sein, der Angelegte...

der Kaufpreis sollte realisiert, ohne einer genügenden Kauflust zu begegnen. Die Course stellten sich deshalb niedriger.

Sonntag, am 8. d., nachmittags 3 Uhr, wird der Reichstagsabgeordnete Herr Richter auf Anregung des Vorstandes des liberalen Wahlvereins für Delitzsch und Umgegend in Delitzsch einen öffentlichen Vortrag halten.

Die Preisvertheilung hat folgende Resultate ergeben: Für den Kaiserpreis...

Preisvertheilung hat folgende Resultate ergeben: Für den Kaiserpreis, die goldene Staatsmedaille...

Wie aus T. am 3. d. Geographisch, so selbst bekanntlich vor wenigen Tagen...

Die Preisvertheilung hat folgende Resultate ergeben: Für den Kaiserpreis, die goldene Staatsmedaille...

Die Preisvertheilung hat folgende Resultate ergeben: Für den Kaiserpreis, die goldene Staatsmedaille...

Wermischtes. Ein interessantes kleines Buch befindet gegenwärtig die Universitätsbibliothek zu Greifswald...

Abtheilung A. Rindvieh aller Rassen. Vier Riese der Stadt Berlin: Cbr. Witte-Braunschw. Braumann-Mittelschw. Gatten-Sobotta und Wehfeld-Solow.

Abtheilung B. Schafe aller Rassen. Preis der Stadt Berlin: Heide-Jüdenbögen. Erste Preise: Heide-Jüdenbögen, Kreuzer-Schaf...

Versteigerungen. In Wien, welcher achtundzwanzigjährige hat, wurde am 2. d. von Handwerker wegen Verrentung von Depositions- und Münzgeländern in Höhe von 100,000 Gulden in Haft genommen.

Reisig, 4. Mai. Bei der heute fortgesetzten Auktion von 5. Classe Nr. 1091, 1092, 1093, 1094...

Reisig, 4. Mai. Bei der heute fortgesetzten Auktion von 5. Classe Nr. 1091, 1092, 1093, 1094...

Proceß wegen Gattenmord. In Berlin begann am 5. d. vor dem Schworenen der Proceß wegen des Mordes an Frau Maria Fiedler...

Handels-, Verkehrs- und Börse-Nachrichten. Berliner Börse, 5. Mai. Die auswärtigen Notierungen von gestern lauten theilweise weniger zuverläßlich als bisher.

Handels-, Verkehrs- und Börse-Nachrichten. Berliner Börse, 5. Mai. Die auswärtigen Notierungen von gestern lauten theilweise weniger zuverläßlich als bisher.

Geld gespart, ist Geld gewonnen!

Herren- und Knaben-Garderoben-Etablissement Halle's von Rosenberg & Joachimsthal, große Klausstraße 41 (Hotel Zürich)

Privat-Tanz-Unterricht für Studierende, Kaufleute etc. erteilt A. Hardegen, Tanzlehrer, Klausstraße 7, II.

Größte Auswahl von prachtvollen Regenmänteln, Jaquetts, Umhängen für Damen und Kinder zu anerkannt billigsten Preisen am Plage nur bei 17. gr. Ulrichstr. Welsch, Halle, gr. Ulrichstr. 17.

Die Huffabrik von August Berger empfiehlt ihre Strohhut-Wäsche hiermit ergebenst.

Grosses Lager von eisernem Baumaterial.

I-Träger 100 bis 400 mm. hoch, bis 12 mtr. lang, gusseiserne Säulen, 4 bis 5" hohe Eisenbahnschienen, 9" hohe Hartwischienen, Verankerungen, gusseiserne Fenster, Eiserner Vichbarrieren

Ueberzeugung macht wahr! Durch fortwährend billige Gelegenheitskäufe bin ich im Stande, fertige Herren- und Knaben-Garderobe zu nie wieder vorkommenden billigen Preisen zu verkaufen.

Ich empfehle für Herren: vollständige Anzüge in Kammgarn, Diagonal etc. in nur guter Waare und ausübend v. 15 A an bis zu den feinsten Stoffen v. 10 A an.

Knaben-Anzüge in großer Auswahl in jeder Größe von den billigsten bis zu den feinsten. Für Arbeiter: sehr englisch Lederhosen, die schönsten, die es giebt, für 7 A.

J. Rogozinsky, Markt, in Caladen des roten Thurmes Nr. 3, d. Sieckendental gegenüber.

Neuheiten in Herren-Cylinder-, Filz- (Incrovables) Stroh-, Stoff- und Knabenhüten

Mützen in Buckskin, Seide, Drell etc. elegante neue aparte Facons eigener Fabrik empfiehlt Chr. Voigt.

Brüderstraße Großer Ausverkauf Brüderstraße 13. wegen Geschäftsaufgabe.

Hallesche Lebkuchen in Schachteln sowie einzelnen Tafeln, ganz frisch, Engl. Bisquite und Waffeln

Stöbe's Möbel-Magazin, kl. Steinstr. 3, empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Möbel zu den bekanntesten billigsten Preisen.

Braunkohlengrube Pauline bei Stöbnitz verkauft Presskohlensteine vom 1. Mai ab pro mille mit 8 Mt.

Von Sonnabend den 7. d. M. ab steht eine große Auswahl hoch-eleganter Dampfmotiger Reit- und Wagenpferde, sowie vorzüglich dänischer Arbeitspferde bei mir zum Verkauf.

Querfurt. Wilhelm Trautmann. Sonnabend den 7. und 8. d. M. steht ein großer Transport der besten frisch-milchenden und hochtragenden Kühe u. Kälber zum Verkauf beim Viehhändler H. Petzold, Weissenfels.

Eisernes Baumaterial und Eisenconstruktionen empfiehlt zu den billigsten Preisen in bester Ausführung, worüber die ausgezeichneten Referenzen, Otto Neitsch in Halle a/S. Ingenieur. Eisengrosshandlung. Spezialfabrik für eiserner Bauconstruktionen. Engros-Lager von eisernem Baumaterial verbunden mit Eisengießerei I. Ranges.

Gröfnung der Saison Mitte Mai. Warmbad Telegraphen- u. Bahnstation Wolkenstein im fäch. Erzgebirge. Seit Jahrhunderten bewährter Kurort gegen Gicht, Rheumatismus und Nervenleiden.

MARIENBAD in Böhmen. Station der Kaiser Franz-Josefs-Bahn, in einem von bewaldeten Bergen umschlossenen, nur gegen Süden offenen Thale, völlig gesunde Lage, prächtige, weitenläufige Promenadenwege durch Gebirgshochwald.

Bürgermeisteramt - Brunnen-Inspection Marienbad. Niederlage in Halle a/S. bei Herren Helmbold & Co.

Bad Berka a. d. Ilm in Thüringen 1 Meile von Weimar, klimatischer Kurort, besonders für Brustkrankheiten, Eisen-Riefernadel, neuingerichtetes Sand- und Moor-Bad, Inhalationszimmer.

Stahlbad Bibra. Gröfnung der Saison am 20. Mai cr. Verändert und durch die Analysen des Professors Dr. Sonnenschein in Berlin als besonders wirksam anerkanntes Quellwasser.

Strohhüte, Blumen, Bänder etc.

Knabenhüte 30% billiger wie überall.

Max Lichtenstein, Leipzigerstraße 54.

Buchführung. Unterzeichneter giebt bratt Unterricht der besten Buchführung, auch führt und richtet dieselbe auf Wunsch ein.

Ammendorf. Gaudich's Restaurant.

Vortrag des Herrn Arno Engelshaupt, Stadtschreiber der Deutschen Marine.

Friedeburg. Zum Tanzvergnügen Sonntag den 8. d. M. ladet freundlich ein G. Thate.

Dachritz. Sonntag den 8. Mai von Nachmittags 2 Uhr an zum Tanzvergnügen, wozu freundlich einladen Die Tanzstrassen.

Grüne Tanne bei Jöberig. Sonntag den 8. Mai Ball, wozu ergebenst einladet Fr. Schulze.

Schlettau. Sonntag den 8. Mai ladet zum Ball ein Schulzenhauk.

Neufundländer Hund, auf den Namen Nelson hörend, ist entlaufen.

Familien-Nachrichten. Heute früh 1 Uhr starb nach 17-tägigem schweren Krankenlager meine liebe Frau, meine gute Mutter, Tochter, Schwefter, Schwägerin und Tante, Wilhelmine Rolle

Die trauernden Hinterbliebenen. Oelna, Paris, Leipzig, Naumburg, Laucha, Jöberig, Götzen, Samowar und Bibra, den 5. Mai 1881

Todes-Anzeige. Gestern Abend verschied nach jahrelangen Leiden, unsere gute Mutter, Schwefter und Schwägerin Auguste Merklein

Die trauernden Hinterbliebenen. Für den Infortenstellvertreter B. König in Halle.